

Der Große Brachvogel

(*Numenius arquata* L.)

2. unveränd. Auflage, Nachdruck
der 1. Auflage von 1964

Mit 33 Abbildungen

Otto von Frisch

 Die Neue Brehm-Bücherei Bd. 335
Westarp Wissenschaften · Magdeburg · 1995
Spektrum Akademischer Verlag · Heidelberg · Berlin · Oxford

Inhalt

Systematische Stellung – Verwandtschaft	3
Allgemeine Verbreitung	3
Verbreitung in Deutschland	4
Wanderungen	5
Feldornithologische Kennzeichen, Geschlechtsmerkmale	6
Laute	7
Nahrung.	8
Ankunft der Vögel im Brutgebiet	9
Die Reviere	10
Revierverteidigung	12
Nestgründung, Standort der Nester	15
Begattung	20
Das Brüten	21
Verhalten am Nest	21
Verhalten gegen Feinde	25
Das Schlüpfen der Jungen	26
Der Zusammenhalt der Familie	29
Verhalten der Altvögel nach der Brutzeit	30
Woran erkennen die Küken ihre Eltern?	31
Wachstum und Mauser.	32
Beobachtungen an gefangenen Brachvögeln	34
Aufzucht und Haltung der Küken	34
Putzen und Baden	36
Streckbewegungen.	37
Ruhen und Schlafen	38
Rangordnung unter Brachvögeln	39
Verhalten gegen artfremde, nicht feindliche Tiere	40
Krankheiten	41
Literaturverzeichnis	42

Die Deutsche Bibliothek — CIP-Einheitsaufnahme

Frisch, Otto von:

Der große Brachvogel: *Numenius arquata* L. / von Otto v. Frisch. –
2., unveränd. Aufl., Nachdr. der 1. Aufl. von 1964. –
Magdeburg: Westarp-Wiss.; Heidelberg: Spektrum Akad. Verl., 1995
(Die Neue Brehm-Bücherei; Bd. 335)
ISBN 3-89432-202-0

NE: GT

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die der
fotomechanischen Vervielfältigung oder Übernahme
in elektronische Medien, auch auszugsweise.

© 1995 Westarp Wissenschaften,
Wolf Graf von Westarp, Magdeburg
Publiziert in Zusammenarbeit mit
Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg
Druck und Bindung: Hartmann, Ahaus

Systematische Stellung — Verwandtschaft

Der Große Brachvogel (*Numenius arquata* [L.]) gehört zur Ordnung der Watvögel und Möwen (*Laro-Limicolae*), zur Familie der Schnepfenartigen (*Scolopacidae*) und zur Gattung *Numenius*, die in der paläarktischen Region drei Arten umfaßt. Von diesen ist allein der Große Brachvogel als Brutvogel in Deutschland zu finden.

Zur Zugzeit im Frühjahr und Herbst ist bei uns noch einigermaßen häufig der Regenbrachvogel (*Numenius phaeopus* [L.]) zu sehen. Er ist kleiner und kurzschnäbliger als *Numenius arquata*, ähnelt ihm jedoch in der Färbung. Ein heller Längsstreif auf der Scheitelmitte und weißliche Überaugenstreifen sind gute feldornithologische Kennzeichen. Der Flug des Regenbrachvogels ist hastiger, die Schlagfolge der Flügel rascher als beim Großen. Zur Zugzeit hört man häufig ein „bibibibibi“-Rufen. Der Triller klingt ähnlich wie der des Großen Brachvogels, vielleicht noch etwas weicher und melodischer. Balz- und Drohgehaben der beiden Arten gleichen sich ebenfalls stark.

Der Regenbrachvogel wird auf Island durch *Numenius phaeopus islandicus*, in Ostsibirien durch *Numenius phaeopus variegatus* und in Nordamerika durch *Numenius phaeopus hudsonicus* vertreten.

Ein äußerst seltener Gast — in Deutschland erst einige wenige Male festgestellt — ist der Dünnschnabelbrachvogel (*Numenius tenuirostris Vieillot*), dessen Verbreitung sich etwa über Westsibirien und die Wolga-Uralische Steppenregion (Niethammer) erstreckt. Er überwintert an der nordafrikanischen Küste und verirrt sich beim Zuge selten nach Mittel- und Nordeuropa.

Der Dünnschnabelbrachvogel ist ebenfalls kleiner als *Numenius arquata* mit kürzerem und dünnerem Schnabel. Hinterrücken und Bürzel sind weiß, die Brust zeigt tropfenartige dunkle Flecke. Seine Stimme gibt Hartert als hellen, langgezogenen Pfiff an.

Als höchstwahrscheinlich ausgestorben gilt der Eskimobrachvogel (*Numenius borealis* [J. R. Forster]), eine zierliche, etwa tauben große Art. Er brütete früher in den westlichen Teilen des arktischen Nordamerika und überwinterte in Argentinien und Patagonien. Im Jahre 1932 wurden noch einige Durchzügler in Labrador beobachtet.

Allgemeine Verbreitung

Das Brutgebiet des Großen Brachvogels erstreckt sich beinahe über die gesamte paläarktische Region von England bis zum Baikalsee (vgl. Karte, Abb. 1). In der Sowjetunion findet er sich von der Krim nordwärts

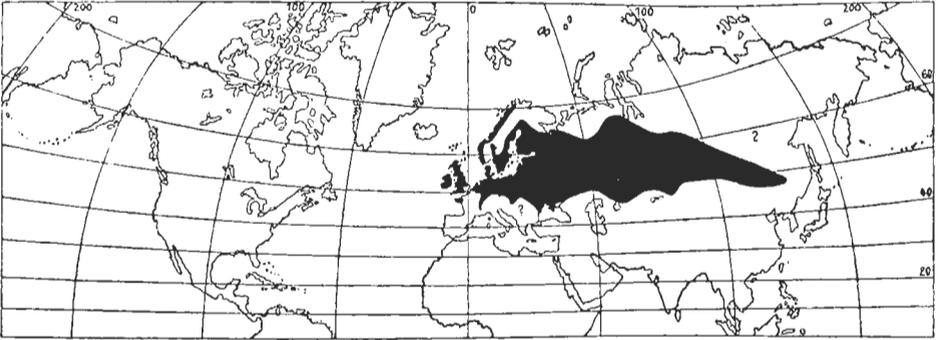


Abb. 1. Verbreitungskarte des GroÙen Brachvogels (nach Voous)

bis Archangelsk und Süd- und Westfinnland. Weiter ist er verbreitet von den Küstengebieten Skandinaviens, durch Südschweden und Dänemark über ganz Mitteleuropa bis in die Dobrudscha, fehlt jedoch als Brutvogel in Frankreich (mit Ausnahme des nordwestlichen Teils), Spanien und an den Mittelmeerküsten.

Abb. 2 gibt zum Vergleich die Verbreitung des Regenbrachvogels wieder.

Verbreitung in Deutschland

Das Brutvorkommen des Brachvogels geht auch in Deutschland leider wegen der zunehmenden Kultivierung der Moor- und Heidegebiete immer mehr zurück. Am häufigsten ist er noch in den bayerischen Hoch- und Niedermooren sowie im norddeutschen Tiefland zu finden. In Bayern reichen die Brutgebiete bis dicht an die Alpen (Murnauer Moos) – oder

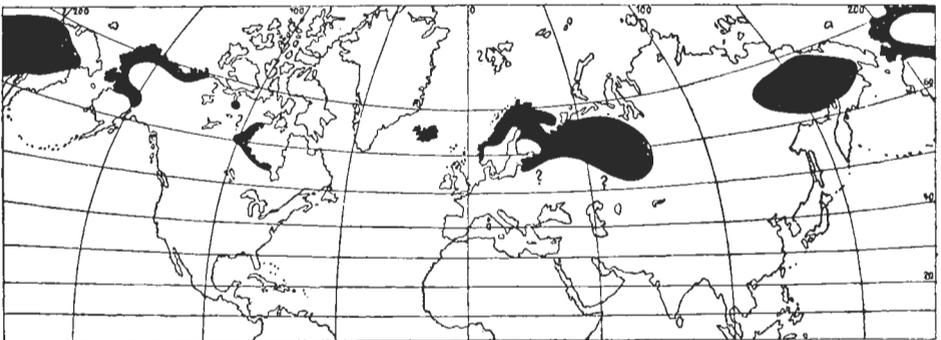


Abb. 2. Verbreitungskarte des Regenbrachvogels (nach Voous)

sogar bis in die österreichischen Voralpen hinein. Nach Berichten eines Jägers brütete ein Paar jahrelang in einem kleinem Hochmoor bei Strobl am Wolfgangsee (Salzkammergut). Er fehlt jedoch im Bereich der deutschen Mittelgebirge.

Wanderungen

Zugrichtung und Winterquartiere lassen sich beim Großen Brachvogel wie bei allen Vögeln letzten Endes genauer nur durch Beringung und Rückmeldung feststellen. Über die nord-west-europäischen Brachvögel und ihre Wanderungen gibt die Arbeit von N ø r r e v a n g (1959) einige Auskunft. Das Hauptüberwinterungsgebiet der nordwest-europäischen Brutvögel scheint England zu sein. Verschiedene Populationen halten auf dem Herbstzug auch eine mehr südwestliche Richtung ein. Englische Brutvögel überwintern meist in Irland, Brutvögel aus Belgien und Holland wurden im Winter in Irland, England, Holland, Nordwest-Frankreich und Portugal festgestellt. Brutvögel aus Deutschland ziehen mehr südwestlich und überwintern in Südwest-Frankreich und Portugal (Abb. 3).

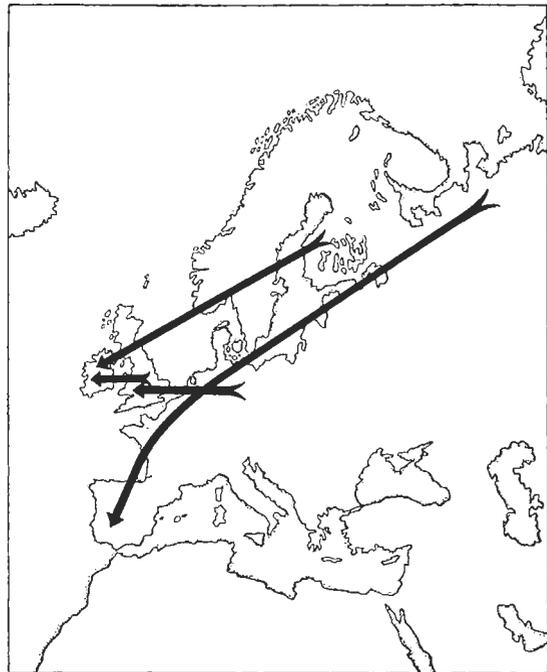


Abb. 3
Herbstliche
Hauptwanderrichtungen
des Großen Brachvogels
(nach N ø r r e v a n g ,
vereinf.)

Ein von mir in Oberbayern am 20. 4. 1955 beringtes altes ♂ wurde am 30. 3. 1956 bei Lunel (Hérault), Frankreich, geschossen, ein anderes ♂, ebenfalls aus Oberbayern, beringt am 10. 4. 1955, konnte am 18. 9. 1960 bei La Cote Saint André (Isère), Frankreich, erlegt werden, nachdem es im Sommer 1956 noch einmal als Brutvogel im Fanggebiet gesehen worden war.

Brutvögel aus Ungarn wurden in Italien und Algerien festgestellt.

Überwinterungen kommen auch im Bereich der deutschen Küstengebiete und selbst in Südnorwegen vor, wie der Brachvogel ja überhaupt sehr winterhart zu sein scheint. Allerdings erstrecken sich die Überwinterungsgebiete auch auf die Mittelmeerländer und Afrika, dort vor allem auf Küstennähe.

Brachvögel ziehen meist nachts, obgleich einzelne Paare und kleinere Trupps auch am Tage ziehend gesehen werden können. Der laute, hell klingende Zugruf macht den Beobachter auf die Tiere aufmerksam.

Feldornithologische Kennzeichen, Geschlechtsmerkmale

Der Große Brachvogel hat etwa Fasanen- bis mittlere Haushuhngröße, wirkt jedoch stärker, da er höher steht, einen längeren Hals hat und sein Körperbau im ganzen gedrungener ist. Die einzelnen Maße gibt N i e t h a m m e r wie folgt an: Flügel ♂ 280–303, ♀ 295–321; Schnabel ♂ 100 bis 124, ♀ 130–152 mm; Lauf 66–80 mm. Das Gewicht liegt im Durchschnitt bei 900 g.

Die Grundfärbung ist ein helles Braun. Die Federn des Rückens sind dunkelbraun mit hellen Säumen, Kopf- und Halsfedern mit dünnem, dunklem Schaftstrich. Unterkörper zwischen Beinen und Schwanz sehr hell, fast weiß, Bürzel weiß mit unregelmäßigen dunkleren Flecken. Die Steuerfedern sind quergebändert, die äußeren Handschwingen dunkelbraun. Die gesamte dunkle Fleckung und Streifung des Vogelkörpers trägt sehr zur Tarnung bei, etwa wenn der Vogel auf dem Nest sitzt.

Der Schnabel hat im ganzen eine schwarz-braune Färbung, die Beine sind bläulich-grau, die Augen dunkelbraun.

Wie schon aus den oben angegebenen Maßen zu ersehen ist, sind die ♀♀ größer als die ♂♂. Das Geschlecht eines einzelnen Vogels im Freien genau anzusprechen, ist schwierig und gelingt erst nach längerer Erfahrung. Die ♀♀ sind plumper und rundlicher als die ♂♂, sie wirken „weiblicher“ gegen die ♂♂, deren Kopf oft etwas kantig erscheint. Auch haben die ♂♂ einen flacheren Rücken und eine schmale Brust. Neben diesen Merkmalen und der Größe ist der Schnabel ein recht gutes Erkennungs-



Abb. 11. Ausgestopfter Brachvogel nach mehrstündigem Angriff durch ein revierverteidigendes Männchen



Abb. 12. Nestmulde



Abb. 27
Zweitägiges Küken
pickt nach einer
Grasrispe
(Photo: Dorf m ü l l e r)



Abb. 28. Ein Mehlwurm wird gefressen (Photo: Dorf m ü l l e r)